

Zeitschrift: Bildungspolitik : Jahrbuch d. Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren = Politique de l'éducation = Politica dell'educazione

Band: 63/1977-64/1978 (1978)

Artikel: Entscheidungsfragen bei der Planung eines Lehrplanprojekts

Autor: Strittmatter, Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der breiteren Diskussion, der behördlichen Entscheidung, der Mitentscheidung durch die Lehrerschaft und der wissenschaftlichen Überprüfung des Entwicklungsprozesses sein können. Das Vorhandensein solcher Verfahrensprinzipien erleichtert auch die Leitung des Lehrplanprojekts insofern, als die laufend zu beantwortenden Entscheidungsfragen im Projekt nicht jedesmal Gegenstand grundsätzlicher Auseinandersetzungen und behördlicher Entscheidungen sein müssen, sondern in Anwendung der Verfahrensprinzipien gelöst werden können.

2.4. *Bedingungen im Projektfeld*

Wie ein Lehrplanprojekt ablaufen kann, hängt sehr wesentlich mit bestimmten vorgegebenen *Bedingungen im Projektfeld* zusammen. Welchen Stellenwert man auch den Verhältnissen im Projektfeld geben will, es ist in jedem Fall von ausschlaggebender Bedeutung, diese Bedingungen sehr genau zu analysieren und in ihren Konsequenzen für die Projektorganisation aufzuweisen. Wenn trotz präziser Zielsetzung und guten Theorien und Verfahrensprinzipien viele bisherige Lehrplanprojekte gescheitert sind, so ist dies meist auf mangelhafte Erfassung und Analyse der Projektfeldbedingungen zurückzuführen.

Es mag nun deutlich geworden sein, weshalb die Frage «Wie macht man einen Lehrplan?» kaum allgemeingültig und konkret zugleich beantwortet werden kann. Das Ablaufs- und Organisationsschema ergibt sich auf dem Hintergrund der Projektziele, Theorien, Verfahrensprinzipien und speziellen Bedingungen im Projektfeld. Ratschläge an jemanden, der einen Lehrplan entwickeln möchte, müssen folglich immer wert- und situationsgebunden sein. Auch die Curriculumforschung kann nur Konsequenzen aus bestimmten Entscheidungen in einer bestimmten Situation aufzeigen, nicht aber allgemeingültige und konkrete Regeln für die Durchführung von Lehrplanprojekten aufstellen. Wenn wir in dieser Schrift dennoch konkrete Empfehlungen zur Lehrplanentwicklung in den Kantonen und in interkantonalen Zusammenarbeit vorbringen, so sind diese durchaus als Wertungen zu verstehen und als Annahmen über gemeinsame situative Bedingungen, welche in den Kantonen bestehen oder geschaffen werden sollten. Es ist klar, daß dies gerade für die Ebene der interkantonalen Zusammenarbeit in nur sehr beschränktem Maß möglich ist.

3. **Entscheidungsfragen bei der Planung eines Lehrplanprojekts**

Die nachfolgende Liste von Entscheidungsfragen und Rahmenbedingungen in Lehrplanprojekten dient nicht nur als Illustration für die vier nur kurz charakterisierten Gruppen von Einflußgrößen, sondern soll auch mögliche Verhandlungsgegenstände für die weiterführende Diskussion in den Kantonen aufzeigen.

Nicht zuletzt aber kann, wie bereits erwähnt, diese Aufzählung als Checkliste für Schulplanungsdienste und Lehrplankommissionen bei der Planung und Durchführung von Lehrplanprojekten eine praktische Arbeitshilfe sein. Um auch für Projekte mit beschränkten Planungsmöglichkeiten die Verwendung des Fragenkatalogs zu ermöglichen, haben wir die erfahrungsgemäß

zentralen Projektdeterminanten beziehungsweise Fragen mit einem * markiert. Von den mit * bezeichneten Fragen meinen wir, daß sie wirklich das Minimum an Reflexion in einem Lehrplanprojekt darstellen.

3.1. Liste von Entscheidungsfragen

- Projektziele

- * (1) Zu welchen allgemeinen Zielen der Schulreform soll dieses Lehrplanprojekt einen Beitrag leisten? Zum Beispiel:
 - bessere Erreichung bestehender beziehungsweise Einführung neuer Bildungsziele (für Schüler);
 - Schaffung besserer beziehungsweise neuer Qualifikationen bei den Lehrern;
 - Ausbildung bestehender und neuer Kader des Bildungswesens (Spezialisten, Unterrichtsberater, Inspektoren, Erziehungsräte usw.);
 - Verbesserung der Organisationsstruktur des Bildungswesens;
 - Elternbildung;
 - Veränderung der Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber Bildungsfragen.
- * (2) Welchen inhaltlichen Leitideen (in bezug auf Lernziele, Stoffe, Methoden) von Bildung und Schule soll der Lehrplan entsprechen?
- * (3) Welche Funktion soll der Lehrplan erfüllen können, und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die formale Gestaltung des Lehrplanes (Verbindlichkeit, Art der Lehrplanelemente, Ausführlichkeit, Operationalisierungsgrad der Bildungsziele usw.)?
- (4) Welche weitere Dokumente sollen im Rahmen des Lehrplanprojektes zur Verwirklichung der allgemeinen Reformziele entwickelt werden (zum Beispiel Lehrmittel, Lehrerfortbildungsprogramme, Schulgesetz, Informationsschriften für die Eltern usw.)?
- (5) Sollen infrastrukturelle Elemente für einen dauernden, selbsttragenden Reformprozeß geschaffen werden (zum Beispiel permanente Kommissionen, administrative Dienstleistungsstellen, Forschungs- und Beratungsstellen, didaktische Zentren, Reservoir an Kaderpersonen)?
- * (6) Welche Instrumente zur Unterstützung der Arbeit des Lehrers sollen entwickelt werden (zum Beispiel Anleitung zur Unterrichtsvorbereitung, Rückmeldeformulare für die Lehrplankritik, Schülerbeurteilungsbogen, Frageschema zur selbstständigen Entwicklung von Unterrichtseinheiten)?
- (7) Welche Instrumente für die jetzt und künftig mit Lehrplanentwicklung betrauten Personen sollen bereitgestellt werden (zum Beispiel Literatur zur Curriculumforschung und Didaktik, Handlungsstrategien zur dauernden Lehrplanrevision, Taxonomien zur Lernzielanalyse, Planungstechniken, Evaluationsinstrumente)?
- (8) Welche neuen schulorganisatorischen Elemente sind als Konsequenzen aus der Lehrplanerneuerung zu schaffen, beziehungsweise welche Planungsunterlagen für die Schaffung solcher Elemente sind bereitzustellen? Zum Beispiel:
 - neue Selektionsregelung;
 - Einführung von Team-Teaching;
 - neue Veranstaltungsformen in der Lehrerbildung;
 - neue Stundentafel und Stundenplanregelung;
 - neue Zeugnisregelung;
 - neues Entscheidungsverfahren für die Inkraftsetzung von Lehrplänen und Lehrmitteln.
- (9) Zu welchen Arbeits- beziehungsweise Problembereichen der Lehrplanentwicklung sollen Forschungsbeiträge in Form von Theorien, Modellen, methodologischen Instrumenten usw. geleistet werden?

- *Nutzung von Theorien*

- * (1) Welche theoretische Auffassungen von Lernen sind der Lehrplanarbeit zugrunde zu legen?
- * (2) Welche didaktische Theorien und Modelle der Unterrichtsgestaltung sind beizuziehen?
- (3) Welches theoretische Vorverständnis bestimmt die formale Organisation der Zielbeschreibung im Lehrplan (zum Beispiel das Verhältnis von obersten Leitideen, komplexen [dispositionalen] Bildungszielen, operationalisierten Lernzielen und Beschreibungen von Lernsituationen)?
- (4) Auf dem Hintergrund welcher theoretischer Aussagen ist die Bestimmung der Elemente vorzunehmen, aus welchen ein Lehrplan bestehen soll?
- * (5) Welche Theorien kann man beiziehen, um die Entscheidungen über die Gültigkeit von Lehrplaninhalten zu optimieren?
- (6) Welche theoretische Einsichten sind zur Beantwortung der Frage beizuziehen, wie offen beziehungsweise wie geschlossen der Lehrplan sein soll?
- (7) Welche fachwissenschaftliche (zum Beispiel biologische oder linguistische) Konzepte werden der Findung und Strukturierung von Unterrichtsinhalten zugrunde gelegt?
- * (8) Welche fachdidaktische Ansätze stehen zur Strukturierung der Lehrplaninhalte zur Verfügung?
- (9) Welche Theorien können zur Erklärung und Planung von Innovationsprozessen Hilfe leisten?
- (10) Welche wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Organisationsmerkmalen der Lehrplanentwicklung und den inhaltlichen Ergebnissen der Lehrplanentwicklung sind bekannt?

- *Verfahrensprinzipien*

- * (1) Ist das Projekt zeitlich zu begrenzen, oder wird ein dauernder Reformprozeß angestrebt?
- * (2) Sind bestimmte in sich geschlossene Phasen erkennbar, und welche?
- * (3) Welcher Stellenwert kommt den Bildungswissenschaften als beratenden Hilfswissenschaften zu (vergleiche dazu das Kapitel 5.1)?
- * (4) Wie werden bei der Wahl der zu beteiligenden Personen und Instanzen die Kriterien «Legitimation» (politisches Mandat beziehungsweise Repräsentation für eine bestimmte Gruppe) und «Fachkompetenz» berücksichtigt?
- * (5) Welche Formen der Mitbeteiligung / Mitbestimmung von Interessengruppen (zum Beispiel Lehrer, Parteien, Eltern usw.) sollen gewählt werden (vergleiche Kapitel 5.2)?
- * (6) Welche Merkmale soll das Informationssystem im Projekt aufweisen?
- * (7) Sind Maßnahmen zur Schaffung von Transparenz der Meinungsbildungs- und Entscheidungsvorgänge vorzusehen und welche?
- * (8) Welche Informationsquellen für die Ziel- beziehungsweise Inhaltsfindung in der Lehrplanentwicklung sind zu berücksichtigen?
- * (9) Welche Maßnahmen sind zur Kritik und Verbesserung des Projektablaufs vorgesehen (Selbstevaluation der Lehrplanarbeiten)?
- * (10) Wie beziehungsweise nach welchen Kriterien ist die Interaktion zwischen den Beteiligten im Projekt zu gestalten?
- * (11) Sind die Entwicklungsaufgaben arbeitsteilig zu leisten, und wenn ja, welche Maßnahmen sind zur Sicherstellung der inhaltlichen Koordination beziehungsweise der Zuverlässigkeit der Informationsübermittlung zwischen verschiedenen Stellen zu treffen?
- * (12) An welchen Stellen werden Entscheidungen getroffen, und nach welchen Kriterien werden die Entscheidungsträger bestimmt?
- * (13) Sollen beim Treffen von Entscheidungen bestimmte Regeln beachtet werden, und welche?

- * (14) Welche Qualifikationen der Lehrplanentwickler sind vorzusetzen beziehungsweise werden im Rahmen einer projektinternen Aus- und Fortbildung vermittelt?
- * (15) Sind bestehende Ausbildungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zum Beispiel Universitäten, didaktische Zentren) zu nutzen, und wie?
- * (16) Ist eine Erprobung (Evaluation) des Lehrplans vorzusehen, in welchem Zeitpunkt und auf welche Art und Weise?
- * (17) Wie ist das Verhältnis zwischen Lehrplanentwicklung und Lehrmittelwahl (beziehungsweise -schaffung) zu gestalten (vergleiche Kapitel 6)?
- * (18) Welchen Stellenwert besitzt «Schulkoordination / Kooperation zwischen Kantonen» im Projekt?

- Bedingungen im Projektfeld

Wir haben bereits im vorangehenden Kapitel die Wichtigkeit der Analyse der jeweiligen Projektfeldbedingungen betont. Aus diesem Grunde ist der nachfolgende Fragenkatalog relativ detailliert abgefaßt.

Zielsetzungen und Motive im Projekt

- * (1) Welche konkrete Projektziele werden vom Auftraggeber formuliert?
- (2) Können als Ergänzung, Korrektur oder Präzisierung von (1) Ziele genannt werden, welche vom Auftraggeber zwar nicht genannt werden, jedoch anderweitig als dessen Ziele identifizierbar sind?
- * (3) Gibt es weitere Ziele von anderen Gruppen im Projektfeld, welche sich mit den Zielen des formellen Auftraggebers decken oder diesen zumindest nicht widersprechen?
- * (4) Sind Zielkonflikte zu erkennen?
- (5) Welchen übergreifenden bildungspolitischen Zielen des Auftraggebers entsprechen die für das Projekt formulierten Zielsetzungen?
- (6) Wie weit werden die Ziele beziehungsweise Reformmotive von der Gesamtlehrerschaft und einer weiteren Öffentlichkeit unterstützt?

Träger und Betroffene der Reform. Geographischer Raum.

- * (7) Wer genau tritt als Auftraggeber auf, und welche weiteren Instanzen sind am Auftrag beteiligt beziehungsweise haben mitbestimmt?
- * (8) Welche Personengruppen sind potentiell von den Tätigkeiten im Projekt beziehungsweise von den Ergebnissen des Projekts direkt oder indirekt betroffen? Wie groß sind diese Gruppen?
- (9) Sind unter geographischen Gesichtspunkten Gruppen von Projektteilnehmern beziehungsweise Betroffenen besonders zu berücksichtigen?
- * (10) Ist das Projektfeld Teil einer Region, und ergeben sich aus dem regionalen Aspekt Möglichkeiten finanzieller, institutioneller und personeller Art oder Imperative zur Kooperation?

Zeitraumen

- * (11) Bestehen von seiten des Auftraggebers bestimmte zeitliche Vorstellungen, zum Beispiel über den Termin der Fertigstellung erster schriftlicher Produkte oder über die Gesamt-Zeitdauer des Projekts?
- (12) Bestehen im Projektfeld Termine, welche für das Projekt relevant sind, wie Wahlen, bildungspolitische Abstimmungen, Neueröffnungen von Schulen usw.?
- * (13) Sind die formulierten Projektziele in kurz-, mittel- und langfristige unterteilt oder unterteilbar, und wie stellt sich der Auftraggeber zum Gedanken der permanenten Reform?

Vorhandene ideelle und textliche Grundlagen

- * (14) Haben im Projektfeld schon Reformen mit ähnlichen Zielsetzungen stattgefunden, und mit welchem Ergebnis?
- (15) Existieren bereits Lehrpläne? Mit welchen inhaltlichen und formalen Strukturen? Wie werden diese Lehrpläne verwendet und beurteilt?
- * (16) Existieren Lehrmittel, welche häufig benützt werden und für die Curriculumentwicklung berücksichtigt werden müßten?
- * (17) Existieren Vorarbeiten von Kommissionen oder beauftragten Einzelpersonen, welche berücksichtigt werden müßten?
- (18) Welche Richtlinien, Reglemente oder Gesetze sind für das Reformprojekt von Bedeutung?

Vorhandene personelle Grundlagen

- * (19) Welche vorhandenen Kaderpersonen beziehungsweise Instanzen, Kommissionen oder Arbeitsgruppen können für Projektarbeiten genutzt werden?
- * (20) Können weitere Kaderpersonen bereitgestellt werden (zum Beispiel Freistellung von Lehrern)?
- (21) Wie weit können Leute aus der Bildungsverwaltung, Lehrer, Eltern und andere teilzeitlich mitarbeiten?
- * (22) Welche spezifische Fähigkeiten beziehungsweise Kompetenzdefizite weisen die zu beteiligenden Personen hinsichtlich der anstehenden Aufgaben auf?
- * (23) Welche zeitliche Möglichkeiten weisen die verschiedenen Personengruppen auf (zum Beispiel Stunden pro Woche für Projektarbeiten)?
- * (24) Sind für gewisse Personengruppen Fortbildungsveranstaltungen zur Kompetenzerhöhung beziehungsweise Einstellungsveränderung notwendig und realisierbar?
- (25) Wie weit sind Interaktionen zwischen genannten Personengruppen oder Instanzen schon eingespielt, und wie weit müssen neue Interaktionsfelder gestaltet beziehungsweise bestehende Interaktionsformen verändert werden?
- * (26) Existieren zwischen genannten Personengruppen Konflikte, welche zwar nicht projektbezogen sind, jedoch im Rahmen der Kooperation solcher Gruppen im Projekt bedeutsam werden könnten?

* Schulorganisatorischer Rahmen

- (27) Wie ist das Projektfeld unter den Gesichtspunkten Schularten und Schulstufen organisiert?
- (28) Wie ist der Lehrkörper organisiert (innerhalb des Lehrkörpers und in den Beziehungen zur Bildungsverwaltung und Öffentlichkeit)?
- (29) Wie ist die Bildungsverwaltung organisiert?
- (30) Wie verhalten sich im Projektfeld schulische und außerschulische Bildungsangebote?
- (31) Wie ist das Aufsichts- und Beratungswesen organisiert?
- (32) Welche Lehrerbildungsangebote sind vorhanden?
- (33) Wie stark wird der Unterricht vertikal (über die Schulstufen) und horizontal (Fächerverbindungen auf einer Schulstufe) koordiniert?
- (34) Wie weit bestehen innerhalb des Projektfeldes schulpolitisch beziehungsweise verwaltungsmäßig autonome Einheiten (Gemeinden, Bezirke)? Mit welchen Kompetenzen?

* Finanzieller Rahmen

- (35) Wie groß ist und auf welche Zeiträume verteilt sich der Gesamtkredit für das Projekt?
- (36) Bestehen gewisse Aussichten für eine spätere Fortführung von Krediten oder für die Gewährung von Nachtragskrediten?

- (37) Wie verläuft das Prozedere der Finanzbeschaffung und -verwaltung?
- (38) Wie weit müssen Kredite gebunden (das heißt als persönliche Löhne, für genau bezeichnete Sachmittel, für Sitzungsgelder usw.) verwendet werden, und wie weit besteht ein Freiraum der Verwendung (zum Beispiel für unvorhergesehene Ausgaben für Entwicklungsprojekte)?
- (39) Können eventuell zusätzliche Finanzquellen aktiviert werden?

3.2. *Vielfalt der Planungsgrößen als Koordinationshindernis?*

Diese detaillierte Liste von Problemen, welche in der Lehrplanentwicklung zu lösen sind – die Liste erhebt überdies keinen Anspruch auf Vollständigkeit –, könnte nun fälschlicherweise als Beweis für die Unmöglichkeit beziehungsweise Unsinnigkeit interkantonalen Zusammenarbeit und Koordination in der Lehrplanentwicklung verwendet werden. Es könnte argumentiert werden, daß auf interkantonaler Ebene kaum je eine Einigung über alle diese Fragen zustande kommen kann. In dieser Form halten wir solche Argumentation für falsch. Zwar haben wir gefordert, daß die Planung und Durchführung von Lehrplanprojekten ein gewisses Maß an Rationalität aufweisen muß, eine gründliche Abklärung der Projektdeterminanten voraussetzt und ein Minimum an bestehenden Zusammenhängen zwischen verschiedenen Einflußfaktoren auf die Schule zu berücksichtigen hat – dabei liegt auf der Hand, daß mit steigender Höhe der bildungspolitischen Ebene (Region, Nation) es immer schwieriger wird, sich auf konkrete gemeinsame Ziele und Verfahrensprinzipien zu einigen und von gemeinsamen Projektfeldbedingungen auszugehen –, es ist aber prinzipiell möglich, gemeinsame Ziele, Verfahrensprinzipien und Projektfeldbedingungen zu schaffen.

Die konkreten, auf grundlegende Ziele und Werte sowie auf die vorhandenen Praxisbedingungen verweisenden Fragen in unserer Liste sollen dazu anhalten, die Schaffung allfälliger gemeinsamer Lehrpläne in einer Atmosphäre des differenzierten und rationalen Gesprächs zu gestalten und damit der Gefahr einer Koordination durch Euphorie, Anpassung oder Hegemonisierung zu entgehen. Wir werden in Kapitel 7 aufzeigen, durch welche Maßnahmen die Chance erhöht werden kann, auch auf interkantonaler Ebene gemeinsame Lehrplanprojekte durchzuführen.

4. Gedanken zu einigen Verfahrensprinzipien für die Lehrplanentwicklung

Wir besprechen hier eine Auswahl von Prinzipien, welche wir für sehr bedeutsam halten. Die meisten dieser Prinzipien sind umstritten oder aber werden oft als Entscheidungsprobleme in Lehrplanprojekten gar nicht wahrgenommen. Drei Problembereiche werden allerdings in diesem Kapitel noch ausgeklammert: die Stellung der Wissenschaften und Wissenschaftler in Lehrplanprojekten, die Mitbeteiligung der Lehrer sowie das Verhältnis zwischen Lehrplanentwicklung und Lehrmittelbeschaffung. Wegen ihrer besonderen Wichtigkeit gerade in unserer schweizerischen Diskussion wird in den nächsten beiden Kapiteln darauf gesondert eingegangen.